

London den 10^{ten} October. 24.

27

Josephsgebühren hat Propaganda
Josephsgebühren lesen!

Baron Schilling, dessen Bekanntheit ich durch Josephsgebühren gütigen Empfehlung
verdanken, ist von einigen Tagen für angekommen und ich habe ihn heute
abends zum ersten Male gesehen. Er ist von Paris nach Rom gekommen, um
zu untersuchen, ob Hebräerische Manuskripte dort vorhanden seynen, ob
aber gar nichts der Art vorzufinden. Hier ist freilich vom fünfzigsten
Ueberflusse, vom Hebräerischen kann ich ihm mit Bestimmtheit nur für
Stück nachweisen, unter St. Leyden's Manuskripten, wo aber noch mehr
sagen mag, da auch Mangel an Raumplatz im meisten Theile von imman-
genzart sind, wie aber auch noch das darunter befindliche Kämmerlein, worin
das ist, wenn das auch nicht anders sein dürfte, so ist es doch ein
wünschtes freilich sehr, das ich auch nicht überflüssig mit dem jungen der
Ordnung des Philologen bekannt wäre, worin es so wohl bewahrt ist;
ich habe nun gewisse Nachrichten für ein Gesuch gemacht wegen ihres positiven
und positiven Bestandes, wozu die Indische Literatur freilich einen
groszen Gegenstand bildet. Es ist mir sehr wohl fühlbar geworden bei
meinem Besuche, wegen eines Males der zweiten Hälfte der Röm. die geo-
graphische Lage der Kithayā zu bestimmen, das das Land an der gelben
See freilich ist, weil es jenseits (vom Indus aus) der Praxies gesetzt
wird. Man muß sich aber bei einer sehr allgemeinen Beschreibung
begnügen; die Commentare, die ich zu diesem Male abgeschrieben,
erläutern das in grammatischer, von Geographen ist gar ein in dem, es
scheint mir sogar, das der Verfasser der Disputation des Gedichtes selbst
einen klaren Beweis von der Gegenseitigkeit von Indus gesetzt haben,
was andererseits für das Alter des Gedichtes ein günstiges Zeichen seyn
würde. Aus dem Mahābhār ist mir längst ein größeres Gefühl gewinn
für die Indische Geographie zu seyn und es wäre wohl sehr zu wünschen,
das Bopp zu diesem Zweck die Mahābh. ein vorzügliches Aufmerksamem.
Mit Widern weißt.